

einer Zweig in Wien 1783 die RFWürde erlangte!), erlernte P. den Buchhandel in Erlangen und wurde dann durch Heirat Besitzer der Steinschen Buchhandlung in ↗Nürnberg. Als er hier nach Gründung des ↗Rheinbunds die anonyme Schr. »Teutschld. in seiner tiefen Erniedrigung 1806« veröffentlichte, wurde er durch frz. Polizei verhaftet (da ↗Bay. noch nicht den Zivilbesitz Nürnbergs ergriffen hatte) und nach Braunau gebracht. Auf Anweisung Napoleons, wegen der anti-frz. Propaganda ↗Stadions 5) und Steigenteschs in SDtld. die Verleger von antifrz. Schr. hinzurichten, wurde P. am 26. 8. 1806 zu Braunau standrechtlich erschossen. Das gleiche Schicksal traf zwei öst. Kaufleute. — Über den Verf. der durch P. verlegten Schr. bestehen bis heute nur Vermutungen. R.

O. Brandt (Lebensläufe aus Franken 4, 1930); von Bazan-Müller 2; M. Riegel (1938); O. Tschirch, Die Flugschr. »Dtld. in seiner tiefen Erniedrigung« und ihr Verfasser (HZ. 165, 1942).

Papen, Franz von, * 1879 in Werl (Westf.), aus kath. westf. Uradel. P. wurde nach Besuch des Kadettenkorps KavOffz. und zeichnete sich als Herrenreiter aus. 1914 wurde er dt. MilAttaché in Washington und Mexiko, mußte aber Ende 1915 auf amerikanischen Druck hin zurückberufen werden. Nach längerem Frontdienst wurde er 1917 Chef der Operationsabt. der Armeegruppe ↗Falkenhayn in Mesopotamien und später Chef des GenStabs einer türkischen Armee in Palästina. 1918 nahm er als OberstLtn. den Abschied. Er wandte sich der Pol. zu und war als Führer des rechten, konservativen und monarchischen Flügels des ↗Zentrums 1921—32 Mda. 1923 erwarb er ein Aktienpaket der ParteiZ. ↗»Germania« und wurde ihr Aufsichtsratsvorsitzender. Im Gegensatz zur Parteiführung trat P. 1925 für die Wahl ↗Hindenburgs zum RPräs. ein. Gegen den Einspruch der Partei, aus der er jetzt ausschied, bildete P. am 1. Juni 1932 als Nachfolger ↗Brünings ein allein von dem Vertrauen Hindenburgs getragenes »Kabinett der nationalen Konzentration« aus konservativen, meist adl. Beamten, die dem RTag nicht angehörten. Am 20. Juli wurde P. nach der Amtsentsetzung der pr. Reg. ↗Braun auch RKommissar für Pr. Er wurde allein von den DtNationalen unterstützt. Den Nationalsozialisten kam er zunächst entgegen. Er hob die von der Reg. Brüning erlassenen Verbote der Kampfbünde auf. Die RTagsauflösung am 4. Juni machte den Nationalsozialisten den Weg zur stärksten Partei in den RTagswahlen am 31. Juli frei. Doch versuchte P. vergeblich, sich mit ihnen zu verständigen. ↗Hitler lehnte die angebotene Vizkanzlerschaft ab. Einem Mißtrauensantrag in der 1. Arbeitssitzung des neuen RTages am 12. Sept. vermochte P.

nur durch erneute RTagsauflösung zuvorzukommen. Die RTagswahlen am 5. Nov. brachten zwar eine Schwächung der Nationalsozialisten, aber trotzdem keine RegMehrheit für P. Er trat daher am 17. Nov. zurück, führte aber die Geschäfte bis zur Neubildung der Reg. Schleicher am 3. Dez. weiter. P. war es nicht gelungen, durch ein Programm der Arbeitsbeschaffung und der VerfRef. die innerpol. Gegensätze auszugleichen und die Rechtsopposition aufzufangen. Außenpol. gelang ihm (durch Brüning vorbereitet) auf der Konferenz von Lausanne (17. 6. bis 9. 7. 1932) die Streichung der Reparationen. Eine unmittelbare Verständigung mit Frkr. scheiterte nicht zuletzt an der Gegenwirkung Englds.

Auch nach seinem Rücktritt besaß P. das besondere Vertrauen Hindenburgs. Am 4. Jan. 1933 hatte er in Köln eine Unterredung mit Hitler, um dessen Einbeziehung in die Reg. vorzubereiten. Als Beauftragter Hindenburgs führte er die Verhh., die zur Bildung der RReg. Hitler am 30. Jan. 1933 führten. Er selbst übernahm jetzt das Amt des Vizkanzlers und bis zur Neubildung der pr. Reg. Anfang April auch das des RKommisars in Pr. Er war der Bevollmächtigte des R. beim Abschluß des Konkordates im Juli 1933 und RKommissar für die Saarfragen. Bei den RTagswahlen im März 1933 führte P. den Wahlblock Schwarz-Weiß-Rot, in dem sich Deutschnationale und Stahlhelm zusammenfanden. Beraten vor allem von E. ↗Jung, der ihm auch schon während seiner Kanzlerschaft nahegestanden hatte, geriet P. von seiner konservativen Grundhaltung aus in zunehmenden Gegensatz zum Nationalsozialismus. In einer von Jung verfaßten, von P. gehaltenen Rede in der Marburger Univ. machte er sich offen zum Sprecher der Opposition. Doch vermochte er nicht zu hindern, daß Jung ebenso wie andere seiner engsten Mitarbeiter während des Röhmputsches am 30. 7. 1934 ermordet wurden. P. schied daraufhin aus der RReg. aus, ließ sich aber nach der Ermordung des öst. Bundeskanzlers ↗Dollfuß am 28. 7. 1934 zum ao. Gesandten in Wien ernennen, um die Beziehungen zwischen dem Dt. R. und Öst. zu normalisieren. Er erreichte den Abschluß des Julivertrages 1936, in dem das R. sich verpflichtete, sich nicht in die öst. Innenpol. einzumischen, Öst. aber die Bindungen, die ihm aus seiner Eigenschaft als dt. Staat erwachsen, anerkannte. P. erhielt daraufhin den Titel Botschafter. Bei der Ernennung Ribbentrops zum Außenmin. am 4. Febr. 1938 wurde P. abberufen, nahm jedoch noch am 11. 2. an der Besprechung zwischen Hitler und ↗Schuschnigg auf dem Obersalzberg teil. Im April 1939 wurde P. als Botschafter nach Ankara geschickt. Ihm